

»Rückgrat unserer Wirtschaft«

Natalie Pawlik und Matthias Körner besuchen Kreishandwerkerschaft

Wetteraukreis (pm). Die Wetterauer Bundestagsabgeordnete Natalie Pawlik und der Landtagsabgeordnete Matthias Körner (beide SPD) haben sich kürzlich zu einem Austausch mit Kreishandwerksmeister Holger Winkler und Geschäftsführer Matthias Fritzel in den Räumen der Kreishandwerkerschaft des Wetteraukreises in Friedberg getroffen. Im Gespräch erörterten sie die kürzlich im Landtag beschlossene geförderte Meisterausbildung, die aktuellen Reformen auf Bundesebene sowie die gegenwärtigen Herausforderungen bei der Behebung des Fachkräftemangels.

»Das Handwerk ist das Rückgrat unserer Wirtschaft. Die Handwerksbetriebe nehmen eine wichtige Rolle bei der Ausbildung unserer zukünftigen und dringend benötigten Fachkräfte ein. Zudem brauchen wir die Unterstützung der Handwerkerinnen und Handwerker, um uns für die Zukunft gut aufzustellen. Denn klimafreundliche Wärmepumpen, Wärmedämmung oder die Anpassung unserer Innenstädte an den Klimawandel können nicht in die Realität umgesetzt werden, wenn uns die Menschen fehlen, die sie einbauen, umbauen und anpassen«, erklärte Pawlik.

Geförderter Meisterbrief

»Die duale Ausbildung ist ein Erfolgsmodell, um das Deutschland von vielen beneidet wird. Wir müssen weiter daran arbeiten, dass eine duale Ausbildung auch für junge Erwachsene attraktiv bleibt, und ihnen Aufstiegsperspekti-



Bundestagsabgeordnete Natalie Pawlik und Landtagsabgeordneter Matthias Körner (l.) tauschten sich mit Kreishandwerksmeister Holger Winkler aus. FOTO: PM

ven aufzeigen«, betonte Körner und wies auf den geförderten Meisterbrief hin, der in Hessen seit dem 1. Juni gilt.

Die Erhöhung der Aufstiegsprämie auf 3500 Euro für die abgeschlossene Meisterausbildung und das einkommens- und vermögensunabhängige Aufstiegs-BAföG des Bundes führten dazu, dass die Meisterausbildung in Zukunft kostendeckend sein könne. »Damit sind wir in Hessen führend«, so Körner. Wichtig sei darüber hinaus, in der akademischen und der beruflichen Ausbildung gleichwertige Bedingungen herzustellen. Kreishandwerksmeister Holger Winkler sieht den Beschluss zum geför-

derten Meister im Landtag als einen Schritt in die richtige Richtung.

»Vielen Handwerksgesellen eröffnet sich dadurch der Weg in die Selbstständigkeit. Aber auch für Angestellte bietet die Meisterausbildung Aufstiegschancen. Mit dem geförderten Meister wurde eine große Hürde für viele Gesellinnen und Gesellen abgeschafft. Es könnten noch mehr davon profitieren, wenn Lehrgangs- und Prüfungskosten direkt übernommen, und nicht vorfinanziert werden müssten«, sagte Winkler, der als Meister einen eigenen Elektrobetrieb führt.

Die Runde erörterte die Möglichkeiten, wie die Ausbildung

im Handwerk attraktiver gemacht werden und neue Fachkräfte gewonnen werden könnten. »Wir wünschen uns mehr Handarbeits- und Werkunterricht an den Schulen. In einzelnen Fällen kooperieren wir bereits direkt mit den Schulen. Außerdem sind wir auf den Berufs- und Orientierungsmessen vertreten und werben dort für eine Ausbildung im Handwerk«, sagte Matthias Fritzel, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft. »Es gibt viele Handwerker in Deutschland, die Teilqualifikationen vorweisen können, aber keinen Abschluss in der Hand halten. Wir müssen besser darin wer-

den, ihre Qualifikationen anzuerkennen und sie über Weiterbildungen zum Gesellenbrief zu bringen. Damit schaffen wir es, ungelernete Helfer zu hochqualifizierten Mitarbeitern mit formalem Abschluss zu entwickeln«, so der gelernte Schlosser Körner.

»Es ist wichtig, dass diese Überlegungen mit den Handwerkskammern, den Kreishandwerkerschaften und den Fachverbänden angestellt werden, damit die hohen fachlichen Standards des deutschen Handwerks nicht abgesenkt werden«, so Winkler.

Gegen den Fachkräftemangel

»Wir nehmen die Sorgen des Handwerks ernst. Deshalb haben wir auf Bundesebene in den vergangenen zwei Jahren viel zur Verbesserung der Situation umgesetzt. Gerade im Kampf gegen den Fachkräftemangel ist mit der Unterstützung von Orientierungspraktika, dem Mobilitätzuschuss für Auszubildende oder durch die gezielten Finanzhilfen für die Länder zur Schaffung von Azubi- und Studentenwohnungen in Höhe von 500 Millionen Euro viel auf den Weg gebracht worden«, sagte Pawlik.

Man arbeite weiterhin daran, Bürokratie abzubauen und Planungen zu beschleunigen. Um die Zukunft des Handwerks zu sichern, sei es aber ebenso wichtig, dass die Betriebe attraktive Ausbildungsplätze anbieten, die Berufsorientierung an Schulen gestärkt werde, und Jugendliche bereits früh für das Handwerk und die duale Ausbildung begeistert würden.